27. Jahrgang. Freitag, 12. September. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14825. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Septbr. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Concurrenzbedingungen für den Entwurf des Reichsgerichtsgebäudes. Die Entwürfe müssen bis zum 15. Februar 1885 im Reichsjustizamt zu Berlin eingereicht sein. Ein erster Preis beträgt 8000, zwei zweite Preise je 4000, zwei dritte je 2000 Mark. Die Jury besteht aus 6 Architekten und 5 Justizbeamten. Als Architekten sind in Aussicht genommen Herrmann, Endell und Jacobsthal-Berlin, Siebert-München, Canzler-Dresden, von Lins-Stuttgart.

— Fürst Bismarck traf heute Abend 6 Uhr 10 Min. mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, dem Grafen Wilhelm, hier ein. — Graf Hatzfeldt ist, seinen Urlaub unterbrechend, auch bereits hier angelangt.

— Der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki, der am Sonntag, nachdem er hier vom Kaiser empfangen war, nach Warschau reiste, kehrte heute früh hierher zurück und wurde um 11 Uhr vom Kaiser empfangen.

— Der französische Botschafter Baron v. Courcel hat seine Urlaubsreise um eine kurze Zeit hinausgeschoben.

— Nach der „Kattowitzer Zeitung“ ist die russische Bahnstrecke von Warschau bis Sosnowice seit gestern von Militär besetzt. Von heute ab hört jede Personenbeförderung von Sosnowice in der Richtung nach Warschau auf. Zur Decorirung des russisch-österreichischen Grenzbahnhofs Granica ist bereits Auftrag gegeben.

— Nach der „Kreuzztg.“ hat mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Tagen mehrere Fälle von Brechdurchfall-Erkrankungen vorgekommen sind, deren schleunigste Untersuchung und Feststellung im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege dringend nothwendig ist, das Polizei-Präsidium die Polizei-Revier-Vorsteher angewiesen, jede Erkrankung an Brechdurchfall bei Erwachsenen sofort durch den zuständigen Bezirks-Physikus untersuchen zu lassen, den Befundbericht aufs allerschleunigste an die Sanitäts-Commission zu befördern und eventuell auch den polizeilichen Telegraphen zu benutzen.

Wiesbaden, 11. Septbr. Die Hauptversammlung der Gustav Adolphvereine beschloß heute, eine große Liebesgabe von 17 500 Mk. der Gemeinde Weißbriach (Kärnten) zuzuwenden, für die nächstjährige Versammlung wurde die Einladung der evangelischen Gemeinde und Stadtvertretung in Reichenberg-Böhmen angenommen.

Weimar, 11. Septbr. Der 25. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wurde heute eröffnet und Namens der Regierung durch Geheimrath Genast, Namens der Stadt durch den Oberbürgermeister Papst begrüßt; über 200 auswärtige Theilnehmer, darunter eine Deputation des österreichischen Genossenschafts-Verbandes, waren anwesend.

Würzburg, 11. September. Der 17. deutsche Juristentag ist heute von dem Senatspräsidenten des Reichsgerichts Dr. Drechsler eröffnet und von dem Ehrenpräsidenten Minister Fäustle im Auftrage des Königs von Baiern warm begrüßt worden. Etwa 380 Theilnehmer, darunter viele Oesterreicher, hatten sich eingefunden. Professor Gneist wurde zum Präsident des Juristentages gewählt.

München, 11. Septbr. Freiherr Schrenk, Vicepräsident der Reichsrathskammer, ist heute gestorben.

London, 11. September. Eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Wady Halfa vom 9. September besagt: Einer Depesche des Mudirs von Dongola zufolge ist aus Debbeh die Nachricht eingegangen, daß ein großer von zwei Emirs des Mahdis befehligter Heereshaufen der Aufständischen bei Ambikol mit großen Verlusten geschlagen worden ist.

London, 11. September. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tamatave auf Madagascar vom 30. August: Die französische Flotte bombardirte am 22. August Mahanoro.

London, 11. Septbr. Aus Tientsin vom 9. Sept. wird gemeldet: Tso-tsung-tang ist zum commandirenden General der Südprovinzen ernannt, Fuke zum Commandirenden in der Provinz Fukien, welche Fu-tschen und Formosa umfaßt. Der Ober-Intendant der Seestreitkräfte dieser Provinz ist abberufen und durch Cham-pai-lun ersetzt worden.

Rom, 11. Sept. Zwei choleraverdächtige Fälle sind gestern Abend vorgekommen. Auch die katholischen Journale loben den Muth des Königs, den er mit seiner Reise nach Neapel bewiesen.

Neapel, 11. Sept. Der deutsche Botschafter und der französische Geschäftsträger sind aus der Umgebung Neapels hier eingetroffen, um dem Könige ihre Aufwartung zu machen. Der Vicebürgermeister des Stadtviertels Mercato ist an der Cholera gestorben; eine Schildwache im Königspalais ist an der Cholera erkrankt; dies ist schon der fünfte Fall im königlichen Palais.

Nowogeorgiewsk, 11. September. Das russische Kaiserpaar ist gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen. Die Truppenmanöver beginnen morgen früh und dauern bis zum 14. September.

Cairo, 11. Septbr. General Wolseley bleibt zunächst hier; er übernahm aber bereits heute den Oberbefehl über alle Truppen stromaufwärts von Assiut.

Telegraph. Nachrichten d. Danz. Zeitung.

Bremen, 10. Sept. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde die Mittheilung des Senats in Betreff des Zollanschlusses Bremens einer Commission von 12 Mitgliedern zur schleunigsten Berathung und Berichterstattung überwiesen.

München, 10. Sept., Abds. Der Kronprinz wohnte heute Vormittag den Detachementsübungen bei Oberpframen bei. Mittags fand bei dem Kronprinzen in dem Hotel zu den vier Jahreszeiten ein Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Nach demselben machte derselbe den in München anwesenden Mitgliedern des kgl. Hauses Besuche und reiste sodann 6¾ Uhr Abends von Nymphenburg aus über Augsburg nach Nördlingen.

Bern, 10. Sept. Wegen der Cholera in Norditalien hat die schweizerische Cholera-Commission den Uebergang italienischer Eisenbahnwagen für Personen und von Postwagen auf schweizerisches Gebiet untersagt. Die Reisenden müssen an den Grenzstationen umsteigen.

Paris, 10. Sept., Abends. Conseilpräsident Ferry hat alle von hier abwesenden Minister schriftlich einladen lassen, sich zum Sonnabend hier einzufinden und einem Ministerrathe beizuwohnen. In demselben dürfte der Termin für die Einberufung der Kammern festgesetzt werden. Der „Temps“ hält es sogar für möglich, daß der Präsident Grevy nach Paris zurückkehren und dem Ministerrathe präsidiren werde. — In den Ostpyrenäen sind gestern 6 Choleratodesfälle vorgekommen. Gegenüber den Nachrichten, wonach die Cholera auch in Paris aufgetreten sei, wird darauf hingewiesen, daß weder aus den Hospitälern noch sonst bezügliche Meldungen bei der Sanitätsbehörde eingelaufen sind.

Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Hanoi vom heutigen Tage meldet, daß die Chinesen mit beträchtlichen Streitkräften in Tongking eingedrungen wären und die Provinzen Junnan und Quangsi zum Aufstande zu bringen suchten.

Madrid, 10. Sept. Gestern sind in den inficirten Provinzen sechs Choleratodesfälle vorgekommen.

Warschau, 10. September. Der Ball, welchen der Generalgouverneur Gurko gestern im Schlosse gab, war von 700 Personen besucht. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen um 11 Uhr, worauf die Kaiserin mit dem Generalgouverneur Gurko den Ball durch eine Quadrille eröffnete. Der Großfürst-Thronfolger tanzte hierbei mit der Gemahlin des Generalgouverneurs, vis-à-vis der Kaiserin. Nach der Mazurka nahmen der Kaiser und die Kaiserin das Souper ein und verließen um 2 Uhr den Ball. Sowohl auf der Hin- als auf der Rückfahrt wurden der Kaiser und die Kaiserin von der zahlreichen Volksmenge mit Begeisterung begrüßt.

— Der Kaiser und die Kaiserin, sowie alle hier anwesenden hohen Gäste reisen heute Abend nach Nowogeorgiewsk zu den Manövern.

Odessa, 10. Sept. Die Tochter eines hiesigen Kaufmanns, Kaliushnaja, welche am 20. August d. J. einen Mordversuch gegen den Gendarmerie-Oberst Katanski verübte, ist von dem Kriegsgericht zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Colonial-, Wahl- und Socialpolitik.

Daß die Herren v. Bunsen, Virchow und E. Richter in ihren Wahlreden, letzterer außerdem noch in einem dieser Tage im Berliner Arbeiterverein gehaltenen Vortrage, sich gegen die Gründung deutscher Ackerbaucolonien in Südafrika ausgesprochen haben, erregt auffallender Weise die heftigste Kritik gerade derjenigen Kreise, welche im Uebrigen die unbedingteste Hochachtung vor dem Herrn Reichskanzler zur Schau tragen. Für gewisse Politiker aber scheint die Unfehlbarkeit des Reichskanzlers da zu Ende zu sein, wo derselbe das Unglück hat, sich der Zustimmung der Liberalen zu erfreuen. Der Reichskanzler hat sich lediglich für den Schutz deutscher Handelsniederlassungen im Auslande ausgesprochen; wirkliche Colonien, d. h. Ansiedelungen deutscher Landwirthe und Arbeiter würden, falls sie nicht der Ausbeutung der Unternehmer preisgegeben werden sollen, eine Behördenorganisation nicht entbehren können, also ein directes Eingreifen des Reiches erfordern; womit denn alle die Uebelstände hervorgerufen würden, die der Reichskanzler vermeiden zu wollen erklärt hat.

Die Schwärmer für deutsche Colonien scheinen unter dem Deckmantel der Wahlbewegung den Versuch zu machen, den Reichskanzler auf dem Gebiete der Colonialpolitik über die Grenze hinauszudrängen, welche derselbe in der Reichstagssitzung vom 26. Juli gezogen hat. Man unterstellt, daß nicht der Reichskanzler, sondern daß die Herren Richter, Virchow u. s. w. der deutschen Colonialpolitik so unerträglich enge Grenzen gezogen haben, und bemüht sich so, die Gunst der öffentlichen Meinung Projecten zuzuwenden, die den Urhebern wie den Theilnehmern nur schwere Enttäuschungen bereiten können und deren Mißlingen auch die in sich berechtigte Gründung deutscher Handelscolonien compromittiren wird. Ein Hamburgisches Blatt, dessen Sachkenntniß in diesem Falle außer Zweifel ist und dem Niemand eine Voreingenommenheit für Herrn Richter zur Last legen kann, der „Hamburger Correspondent“, hat in diesen Tagen einen entschiedenen, aber zweifellos unwirksamen Protest gegen den Mißbrauch der öffentlichen Meinung, gegen den Versuch erhoben, Fragen von solcher Verantwortlichkeit zur Aufstachelung unwissender Massen zu mißbrauchen und dem künftigen Reichstage die Freiheit in der Entschließung nach voraufgegangener gewissenhafter Erwägung zu beeinträchtigen. Der „Hamb. Corresp.“ will sogar die Postdampfersubventionsfrage dem Wahlkampf entzogen wissen; eine Ansicht, mit der er so ziemlich allein stehen dürfte, da das so ziemlich die einzige Wahlparole ist, über welche die „staatserhaltenden“ Parteien heutzutage einig sind.

Je unklarer und phantastischer die Vorstellungen sind, welche der Wähler mit solchen Schlagworten verbindet, um so besser eignen dieselben sich zur Agitation, namentlich in den Kreisen der Halb-

---

Dalmatinische Küstenfahrt.

Zara.

Von Pola fuhren wir in die Nacht hinaus, eine schwüle, Sirocco athmende Sommernacht. Noch hatte unser Dampfer die äußerste Spitze der Halbinsel Istrien nicht umschifft, da brach ein Wetter los mit Donner, Blitz und Sturm. Unter den scharfen kurzen Stößen des Gewitterwindes stampfte und bohrte das Schiff ächzend. Die Luft in den Kajüten war so dumpf und drückend schwül, daß wir lieber das Unwetter auf Deck ertrugen. Einige österreichische Offiziere, Beamte und Techniker, welche letztere zum Bahnbau nach Metcowicz gingen, um in kürzester Zeit eine Schienenverbindung von dem bosnischen Serajewo nach der Küste herzustellen, blieben ebenfalls auf Deck, während das slavische Volk der Deckpassagiere sich unter die aufgespannten Zelte verkroch. Blitze zuckten vom schwarzen Himmel rings am Horizonte, ihr falbes Licht flimmerte im Augenblick auf kahlen Felsen, auf dem dunkelblauen Wasser, jetzt hier, dann dort, oft gleichzeitig überall. Es war trotz des Wetters eine schöne Nachtfahrt. Die lastende Schwüle der letzten Wochen löste sich glücklicherweise durch diese Gewitter. Im August giebt es hier keinen dauernden Landregen, diese Gewißheit ließ uns die Schauer der kurzen Nacht ruhig ertragen. Nach Mitternacht suchte indessen doch einer nach dem anderen das Lager auf zu kurzer Ruhe.

Am Morgen schien die Sonne hell auf die dalmatischen Küstengebirge, ein frischer, kühler Wind brachte Erquickung, man fand sich auf der Plattform des Hinterdecks wieder zusammen. Der Weg führt stetig zwischen Inseln, langgestreckten Felseilanden; das offene Meer bekommen wir nicht zu Gesicht, die Scenerie ist die eines breiten, stromlosen Flusses zwischen den Kalkgebirgen des Karst. Nur niedrige Ausläufer derselben lagern im Meere, bilden die Küste hier, selten einmal sieht man in der Ferne höhere, schroffe Wände, gänzlich kahl, hervorragen. Unten auf dem schmalen Vorland am Strande, wo die Fruchterde sich hat ablagern können, wo auch Wasser sich sammelt, bildet das Küstenland eine Reihe von Gärten, Rebenfeldern, Fruchtplantagen, sowie das Gebirge sich aber steil erhebt, hört der Pflanzenwuchs auf. Es fährt sich sehr angenehm durch die von der Morgensonne beleuchtete Küstenlandschaft. Die Formen sind weniger fesselnd, denn die Berge erheben sich in langgestreckten Rücken. Thalbildungen sind im Karst ungemein selten, weil der bröcklige und spaltige Stein die Ansammlung von Wasser zur Bildung von Bächen und Flüssen verhindert. Dafür aber entzücken uns Farben von zartester Schönheit: der helle, flimmernde Kalk, das blaue, inselreiche Meer, die grünen Einsäumungen des Gestades sind an sich schon von großem coloristischem Reize. Ihnen setzen Luft und Sonnenschein mitunter noch Lichter auf, Abtönungen vom Rosenroth bis lichten Violett, Spiegelungen, Dunstschleier, die oft am Morgen und Abend zauberisch wirken. Doch das wird ja noch weit reicher und schillernder, wenn wir weiter südwärts kommen, hier fesselt zumeist die Neuheit der Erscheinungen.

Unser Dampfer ist ein Eilschiff, das nirgends Halt macht bis Zara. Die weiße Stadt sehen wir lange vor uns liegen auf einer weit ins Meer ausgestreckten flachen Zunge. Auf der inneren, dem Festlande zugewandten Seite legen wir an. Die äußere Erscheinung, schon vom Meere aus gesehen, ist die einer venetianischen Stadt. Vor längerer Zeit brachte die „Allg. Ztg.“ in ihrer Beilage eine sehr interessante Abhandlung, eine Parallele zwischen dem Venedig des Mittelalters und dem heutigen England. Damals, als die kleine Welt kaum weiter als über die Gestade des Mittelmeeres hinaus reichte, war Venedig in demselben Sinne eine maritime Weltmacht wie England heute. Ueberall im Osten wehte das Banner der Republik, der geflügelte Löwe prangte an Palästen, Festungsthoren, Kirchen, die Handelsherren der Lagunenstadt saßen in Kleinasien, am Bosporus, auf den Inseln und überall am Festlande. Unerschütterlich schien damals die Macht, der Reichthum, die Weltstellung Venedigs wie die des heutigen England. Und nun? was ist von derselben übrig geblieben? Zeichen, Denkmäler, allerdings von einem Glanze, der nicht seines Gleichen gehabt im ganzen Mittelalter. Daran sind wir stets erinnert worden auf allen Fahrten im östlichen Mittelmeer, daran mahnt uns jeder Schritt ins dalmatische Küstenland.

Das eigentliche Volk des Landes ist immer ein slavisches gewesen, ist es noch heute. Man spricht kroatisch, kleidet sich in die bunten Farben, die mit Seidenschnur und Troddeln besetzten Jacken, die weiten Hosen, die kleine rothe Kappe, die eigentlich nur ein gestickter Deckel ist nach Art unserer Studentenmützen, trägt im Leibgurt den Handschar und allerlei andere Waffen; so ist es immer gewesen, so ist es noch heute im ganzen Lande. Die Slaven sind seit der Völkerwanderung seßhaft geblieben auf diesen Gebieten bis tief hinein nach Griechenland. Als die Venetianer im frühen Mittelalter zu hoher Macht gelangt, haben sie nach und nach ihre Eroberungen in alle diese vom slavischen Volk bewohnten Gebiete ausgedehnt. Auch darin den heutigen Engländern ähnlich, ist ihnen die Landescultur, die Bevölkerung als solche gleichgiltig gewesen, sie haben nur Handelsniederlassungen gründen, ihre Weltherrschaft ausbreiten wollen. So sehen wir auf den jonischen Inseln, auf jetzt türkischem Gebiete, besonders aber in Dalmatien die Küstenbevölkerung in den Städten zumeist vorwiegend italienisch, die italienische ist heute noch die herrschende Cultursprache, die Vermittlerin alles internationalen Verkehrs; Bauart, Kunst, Leben in allen seinen Aeußerungen und Erscheinungen sind venetianisch. Denn man spricht den venetianischen Dialect, Kirchen und Paläste tragen diejenigen Formen, die wir in dem ältesten Venedig kennen gelernt, alle Städte kündigen sich hier als Töchter der Königin der Adria an.

Das ist so geworden und geblieben seit Jahrhunderten. Als aber der „Hecht im Karpfenteiche“ 1859 die Nationalitätenfrage auf die Tagesordnung gesetzt, die nationale Staatenbildung als die einzig berechtigte proclamirt, da fingen auch die Südslaven an, sich zu regen. Wie Czechen und Polen im Norden, wie die Kroaten in Ungarn, so erwachten auch die Dalmatier zu nationalem Leben. Seit jener Zeit kämpft das eingesessene Volk erbittert gegen die venetianischen Colonisten; Italiener und Slaven stehen sich in erbitterter Feindschaft gegenüber und neuerdings scheint der Sieg für letztere, die an Zahl jenen natürlich bedeutend überlegen sind, sich zu entscheiden. Hätte 1866 bei Lissa das Glück der Waffen den Italienern zur Seite gestanden, wäre damals die österreichische Flotte so gründlich beseitigt worden, wie die italienische durch Tegetthoff, so würde heute vielleicht das Kreuz von Savoyen hier aufgepflanzt und damit das italienische Element zur Herrschaft gelangt sein. Denn der junge Staat versteht meisterhaft, was dem alten österreichischen ganz unmöglich scheint. Die widerstrebendsten, sperrigsten Glieder weiß er seinen Zwecken dienstbar zu machen, so anzuziehen, zu einem organischen Ganzen zu vereinen. Eine deutsche, österreichische Bevölkerung, eine politische Partei mit solcher Tendenz giebt es in Dalmatien nirgends, der Staat ist hier nur durch Zollwächter, wenige Soldaten und durch Beamte vertreten; selbst das private Geschäft hat nur wenig deutsche Niederlassungen. Oesterreich läßt die Dinge gehen und sich gestalten in voller Freiheit. Dieses Gewährenlassen ist aber keinem Staate von Vortheil, am wenigsten für einen so schwach centralisirten, so wenig auf festen Traditionen beruhenden wie die österreich-ungarische Doppelmonarchie. Es ist bedauerlich, aber es ist Thatsache, daß wir hier die Empfindung der Fremdherrschaft nicht los werden können, während doch Venedig das dalmatische Küstenland thatsächlich so fest und dauerhaft colonisirt hat, daß bis heute noch in den Städten wenigstens alle Cultur italienisch ist.

So blickt auch der geflügelte Löwe vom Marinethor in Zara herab auf uns, als wir anlegen. Im Hafen haben Schiffer aus Chioggia ihre bunt bemalten Barken für den ganzen Sommer stationirt, um hier Cabotage zu treiben, und kleinere Abbilder des Marcusthurms, einzelstehende viereckige Campanili heben sich aus der niedrigen Häusermasse hervor. Das Aus- und Einladen gewährt uns 3—4 Stunden Aufenthalt in der politischen Hauptstadt von Dalmatien, das reicht hin, um sie kennen zu lernen. An Alter übertreffen diese städtischen Ansiedelungen die Mutterstadt Venedig bedeutend. Sie ist erst zur Zeit der Völkerwanderung entstanden, im frühesten Mittelalter also. Hier stammt die Wölbung des Marinethors, durch die wir in die Stadt treten, von einem antiken Triumphbogen, der später in die jetzt aufgehobenen Festungswerke verbaut worden ist. Wir gelangen durch enge, zum Rücken der schmalen Landzunge ansteigende Gäßchen auf einen freien Platz, von dem aus man zu beiden Seiten ins Meer hinab blickt und auf die langen Züge des Welebit, wie dieser Theil des Karstlandes bei den Slaven heißt. Auf diesem Platze steht noch eine antike korinthische Säule, deren Bestimmung wir nicht zu deuten vermögen, deren Dimensionen aber auf einen riesigen Bau schließen lassen. Das ist ein Rest aus römischer Kaiserzeit, als die Imperatoren ihre Macht immer weiter nach Osten ausdehnten und von ihren Kriegszügen nach Darien, Illyrien oft an diesen Küsten vorüberkamen. Das seßhafte Volk hat architektonische Denkmäler hier nirgends errichtet. Aber wir sehen eine Anzahl interessanter alter Kirchen. Da liegt an stillem, kleinem Platze der Dom, eine altchristliche Basilica, die in nichts an die Prachtbauten der Gothik und der Renaissance erinnert, die wir in Venedig finden. Kräftig, fast plump tragen die Pfeiler und Säulen romanische Rundbogen, die Absis ist von Galerien und Reihen kleiner Säulchen belebt, ernst, einfach, streng mittelalterlich erscheint der ganze massige Bau. Auch kleinere romanische Rundbogenkirchen, darunter die interessante S. Krisogono, stehen offen und werden schnell besehen. Die Bischöfe sind in diesem Lande wohl sehr mächtig gewesen in den früheren Jahrhunderten christlicher Herrschaft; ihnen weit eher als der glänzenden Macht Venedigs mögen diese steinernen Gotteshäuser in schlichten strengen Bauformen zu danken sein, die der Stadt Zara ganz eigenthümliche, charakteristische Züge verleihen.

Desto mehr strahlt dann neben ihnen jede Schöpfung Venedigs hervor. Die Palastbauten Sansovinos mit vorgestellten Säulen, Arkaden, Rundbogen haben hier manchem Bau zum Vorbilde gedient. Halboffene Loggien, Hallen der Commune, in denen sich Bibliothek, Sammlungen und sonstiger städtischer Besitz befinden, ein Uhrthurm ähnlich dem auf dem Markusplatz und manche Privatarchitektur aus alter Zeit mahnen an die vergangene Pracht unter der Herrschaft des geflügelten Löwen. Eine der grozartigsten Anlagen jener Zeit ist der unterirdische Wasserbehälter. Das Welebitgebirge besitzt keine Quellen, die man zum Gebrauch hätte herleiten können. Die Bevölkerung ist wie fast überall am Karstgebirge auf das Sammelwasser von Cisternen angewiesen, das matt und lau ohne künstliche Kühlung oder Mischung mit Wein kaum zu trinken ist. In jedem Dorfe Dalmatiens finden wir solche Cisternen, gemauerte Brunnen, in denen das Wasser sich sammelt. In Zara haben die Venetianer wie in der eigenen wasserlosen Heimath weite Wölbungen unter der Erde angelegt, in denen das Wasser steht und durch verschiedene Oeffnungen

gebildeten. Ueberraschend ist nur, daß gerade diejenigen sich zu Trägern einer deutschen Ansiedelungspolitik machen, denen nach ihren sonstigen Versicherungen das Loos des „armen Mannes", des „hungernden Arbeiters" so sehr am Herzen liegt, daß sie sich blindlings in die gefährliche Strömung des neuesten Staatssocialismus stürzen. Es handelt sich dabei um eine neue Lösung der „socialen Frage." Als einer der Propheten dieser neuesten Socialreform hat sich kürzlich im Verein der Nationalliberalen in Hannover Herr Redacteur Patzig bewährt. In seinem Vortrage über „Colonial-Unternehmungen und Dampfer-Unterstützung" wies Hr. Patzig die Möglichkeit einer kriegerischen Verwickelung mit England weit zurück und fuhr dann fort: „Ich befürchte einen ganz anderen ernsteren Krieg, wenn wir die Hände in den Schooß legen, wenn wir die gegenwärtige Bewegung nicht kräftig fördern würden. Dann müßte in fünfzig Jahren bereits ein socialer Zustand im Vaterlande herrschen, der uns nöthigen würde, mit den Herren der fremden Welttheile irgendwo Krieg anzufangen, nur um uns Raum zu Niederlassungen zu erobern. Denn dann wäre wahrscheinlich kein geeigneter Raum mehr zu finden, wohin wir unser mächtig aufstrebendes Proletariat führen könnten, damit es trotz seiner Arbeitstüchtigkeit und Arbeitswilligkeit nicht verhungere." Also: deutsche Colonien behufs Abfuhr des mächtig aufstrebenden Proletariats als Culturdünger für Gegenden, deren Klima, nach dem Urtheil der Sachverständigen, für einen deutschen Arbeiter absolut unerträglich ist. In der That, ein arbeiterfreundlicher Gedanke!

Deutschland.

Σ **Berlin**, 10. Sept. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hat natürlich das, was die „Danz. Ztg." kürzlich über das „Verhältniß von Handel und Handwerk" sagte, nicht gefallen. Sie findet in dem Satze, daß ein „gut organisirter Zwischenhandel am besten im Stande ist, den Kleingewerbtreibenden über den Nachtheil der geringeren Kapitalskraft hinwegzuhelfen" etwas „unendlich Komisches", ohne auch nur ein Wort sachlicher Widerlegung dagegen vorbringen zu können. Wenn das officiöse Blatt es „komisch" findet, daß von liberaler Seite den thörichten Hetzereien gegen den „Zwischenhandel" gegenüber, wie sie zur Zeit bei den Gouvernementalen in der Mode sind, auf dessen hohe volkswirthschaftliche Bedeutung hingewiesen wird, obgleich auch unter den Kaufleuten sich hier und da ein kleinlich mittelalterlicher Krämer- und Monopolgeist, angefacht von der „oben" herrschenden reactionären Strömung, zu regen beginnt, so beruht das auf jenem grundfalschen Gesichtspunkte, von dem aus die Patrone der „Norddeutschen" jede Regung der sog. Volksseele betrachten. Den Liberalismus kann es in seinem Kampf für die Erhaltung der allein zeitgemäßen Handels- und Gewerbefreiheit nicht beirren, wenn die Wiener Spezerei- und Gemischtwaarenhändler auf ihrem „Krämertage" noch so arge Böcke schießen, und selbst wenn es den Bemühungen unserer Regierungspresse gelingen sollte, auch den im deutschen Kleinhandel unzweifelhaft vielfach noch vorhandenen Brodneid und Krämergeist zu ähnlichen Leistungen zu begeistern, wie die Wiener Beschlüsse, so wird das nur ein Grund für uns sein, doppelt nachdrücklich die wahren Interessen des Kleinhandels zu vertreten, nicht anders wie der Liberalismus trotz der Zünftler-Episode fortführt, das Beste des Kleingewerbes, des Handwerkerstandes, gegen die ausschließlich einer kleinen Gruppe von Großunternehmern zu Gute kommende Protectionswirthschaft des herrschenden Regimes zu vertheidigen. Diese rein sachliche und deshalb feste und consequente Haltung fehlt der gouvernementalen Seite vollständig. Sie betrachtet jegliche Regung und Bewegung im Handwerk wie im Kleinhandel nur von dem einen Gesichtspunkt, wie sich im politischen Parteikampf, wie sich namentlich bei den Wahlen Kapital für die Partei „Bismarck sans phrase" daraus schlagen läßt. Daß sich die „Nordd. Allg. Ztg." jetzt berufen fühlt, die widersinnigen Beschlüsse des Wiener Krämertages unter ihre Protection zu nehmen, hat ganz gewiß nicht seinen Grund darin, daß ihre Auftraggeber die Forderungen der Wiener Krämer in Deutschland für ausführbar oder gar zweckmäßig halten, sondern einzig und allein darin, daß sie damit an der Wahlurne Geschäfte zu machen hofft. Der deutsche Kleinhandel im Allgemeinen wird schwerlich auf diesen plumpen Köder hineinfallen. Das Beispiel des Handwerkerstandes, der seit Jahr und Tag sich in der Innungsfrage an der Nase herumführen läßt, ist denn doch zu lehrreich.

△ **Berlin**, 11. Sept. Rheinland und Westfalen werden in diesem Monat so glänzende Tage sehen, wie vor nun bald vier Jahren bei der Vollendung des Cölner Doms. Höchstwahrscheinlich wird sich mit dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck nahezu das gesammte königl. Staatsministerium bei dem Ständefest in Düsseldorf befinden. Fürst Bismarck fehlte bekanntlich bei dem Cölner Dombaufest. Wir haben bereits gemeldet, daß der Fürst spätestens morgen in Berlin eintreffen wird. — Die Vermuthungen, daß die preußische Regierung auf eine Aenderung der bestehenden Rechtsanwalts-Ordnung hinwirke, ist vorläufig ohne thatsächlichen Hintergrund, obschon bezügliche Nachrichten durch officiöse Organe verbreitet werden. Die Angaben stützen sich auf die neulichen Erlasse des Justizministers über die Ausübung der Rechtsanwaltschaft. Es ist hierbei daran zu erinnern, daß das Justizministerium von vornherein gegen die Anwaltsordnung gewisse Bedenken gehegt hat. Im Großen und Ganzen aber ist man hier zu Lande doch nicht gleich und leicht mit Abänderungen bestehender Gesetze bei der Hand und es ist denn in der That auch von einer Aenderung der Anwalts-Ordnung noch nicht die Rede gewesen. Man darf annehmen, daß die Regierung vorläufig den bezüglichen Fragen gegenüber eine zuwartende Stellung einnehmen möchte.

* „Wie schlecht" — um mit den Herren Cremer, Stöcker und Brecher zu sprechen — „die fortschrittliche Sache in Berlin steht", dürfte auch daraus hervorgehen, daß die Mitgliederzahl der fortschrittlichen Wahlvereine in sämmtlichen sechs Reichswahlkreisen sich in den letzten vierzehn Tagen nahezu um das Doppelte vermehrt hat. Selbst der an Einwohnerzahl kleinste Berliner Reichswahlkreis ist in den letzten Tagen von 1100 auf 1900 Wahlvereins-Mitglieder gewachsen.

* Wie aus der amtlichen Bekanntmachung eines oberfränkischen Bezirksamts hervorgeht, soll nach den Intentionen des baierischen Ministeriums die Herstellung der Reichstagswählerlisten derartig gefördert werden, daß deren Auslegung spätestens bis 20. September erfolgen kann; der Tag, an welchem die Auslegung der Listen in Wirklichkeit zu beginnen hat, soll jedoch noch besonders bekannt gegeben werden. Es ist anzunehmen, daß der erstgenannte Termin vom Reichsamt des Innern in dessen bezüglichem Rundschreiben an die Bundesregierungen bezeichnet worden ist. Im frühesten Falle kann also die Reichstagswahl im letzten Drittel des Oktober erfolgen, da vom Beginne der wirklichen Auslegung der Wählerlisten, die doch erst nach der Constatirung der allenthalben erfolgten Fertigstellung stattfinden kann, bis zum Wahltage volle vier Wochen verstrichen sein müssen.

* Der „V. Z." zufolge ist in Solingen im Einverständniß mit der socialdemokratischen Parteileitung der Lederhändler Georg Schumacher zu Solingen definitiv von den Parteigenossen des Wahlkreises als Candidat aufgestellt worden. Bemerkt soll noch werden, daß Herr Schumacher die Candidatur wiederholt abgelehnt hat, um nicht in den Verdacht zu kommen, daß er deshalb gegen Hrn. Rittinghausen Stellung genommen habe, um selbst die dortige Candidatur zu erhalten. Dem wiederholten Drängen seitens der Partei hat Schumacher nunmehr nachgegeben und die Candidatur angenommen. Wir haben also wahrscheinlich einen heftigen Kampf in Solingen zwischen den Socialdemokraten selbst zu erwarten.

* In Richter's Wahlkreise Hagen haben die Conservativen als ihren Candidaten Hrn. Hövel auf Herbeck aufgestellt, einen ultramontanen Agrarier, für den also die Centrumswähler stimmen werden. Vielleicht bequemen sich auch die Nationalliberalen aus Haß gegen Richter dazu, Hrn. v. Hövel zu acceptiren.

Aus Thüringen, 9. Sept., wird der „Fr. Z." geschrieben: Die Getreidezölle sind für die Nationalliberalen eine wahre Zuchtruthe geworden. Sie wissen nicht, wie sie sich dazu stellen sollen. Der Eine verlangt sie, um die Agrarier zu gewinnen, der Andere verwirft sie, um die Industriebevölkerung nicht vor den Kopf zu stoßen. So hat in Saalfeld im zweiten Meininger Wahlkreis der nationalliberale Candidat Dr. Jerusalem vom Freitag sich über den Getreidezoll nach dem Bericht des Saalfelder Kreisblattes wörtlich dahin geäußert: „Der Großgrundbesitz ist ebensowenig identisch mit dem Kleingrundbesitz, wie die Großindustrie mit dem Kleinhandwerk. Also weg mit den Getreidezöllen, die nur dem armen Manne das Brod vertheuern." Wir bezweifeln indessen trotz alledem, daß Herr Jerusalem im zweiten Meininger Wahlkreis überhaupt nur in die Stichwahl gelangt. In diesem Wahlkreis kann es sich nur um einen Freisinnigen oder Socialdemokraten handeln.

Mit Bezug auf Herrn Jerusalem wird übrigens folgende drastische Thatsache von der Sonneberger Zeitung erwähnt: In Sonneberg erschien nämlich der vielgenannte Herr Jerusalem und hielt eine Rede, welche die „Sonneberger Zeitung" auf zwei vollen Seiten mittheilt. Am Schlusse dieses Referats heißt es dann:

„Vorstehende Rede des Dr. Jerusalem ist nicht hier nachgeschrieben, sondern direct dem Originalberichte des Saalfelder Kreisblattes über die dortige Versammlung nachgedruckt. Wir glaubten uns die große Mühe einer eigenen Ausarbeitung ersparen zu können, da sich beide Reden bis auf die kleinsten Wendungen und fast wörtlich decken."

Herr Jerusalem hat also seine Predigt genau auswendig gelernt.

* Aus Thüringen wird der „N. Ztg." geschrieben: In Eisenbahnkreisen circulirt das mit aller Bestimmtheit auftretende und angeblich bereits von competenter Seite bestätigte Gerücht, daß in der preußischen Staatsbahnverwaltung eine abermalige wesentliche Veränderung bevorstehe. Hiernach läge es im Plane der Regierung, die königliche Eisenbahn-Direction Köln (rechtsrheinisch) aus Opportunitätsgründen ganz aufzuheben und deren Linien den Bezirken der königlichen Directionen zu Elberfeld, Frankfurt a. M. und Hannover einzuverleiben. Im Weiteren solle sodann die Frankfurter Direction auch die Main-Weser-Bahn und deren Zweiglinien (von Hannover) erhalten, dagegen die Strecke Berlin-Belzig-Blankenheim an die königliche Direction zu Magdeburg abgeben. Das rheinische Gebiet der Frankfurter Behörde würde dann bis Köln reichen.

Darmstadt, 9. Sept. Wie nach den hier obwaltenden Verhältnissen zu erwarten stand, hat die conservative Partei, die bei der vorigen Reichstagswahl fast genau dieselbe Stimmenzahl wie die nationalliberale auf ihren Candidaten vereinigte, den definitiven Beschluß gefaßt, mit „aller Energie" die Wahl des nationalliberalen Brauereibesitzers Ulrich in Pfungstadt zu unterstützen. Hiernach steht zu erwarten, daß auch von oben herab mit Hochdruck für die Nationalliberalen ins Feuer gegangen wird, ein Umstand, der die Deutschfreisinnigen gewiß zu doppeltem Eifer anspornen dürfte.

Metz, 10. Sept. Herr Antoine scheint den Titel „Deputé de Metz au Reichstag", wie er sich stolz nennt, für die nächste Legislaturperiode nicht unbestritten führen zu sollen, denn der Vertreter der Stadt Metz im Landesausschuß, Hr. A. Neumann, wird, wenn es den Freunden des Herrn Antoine nicht gelingt, Hrn. Neumann zum Rücktritt zu bewegen, gegen ihn candidiren. Hr. Antoine betrachtet zwar siegesbewußt seine Wahl auch in diesem Fall für gesichert, doch dürfte Letzterer, der sich der Unterstützung der Clerisei erfreut, ihm immerhin zu schaffen machen.

Schweiz.

Bern, 7. September. Ueber die Frage des Vorgehens gegen die Anarchisten seitens des Bundes ist vom Bundesrathe noch kein bestimmter Beschluß gefaßt worden. Es wird dies wohl auch kaum eher geschehen, als bis seine noch in Urlaub befindlichen Mitglieder nach Bern zurückgekehrt sein werden und Herr Bundespräsident Welti von seiner Krankheit soweit wieder hergestellt ist, daß er an den Berathungen theilnehmen kann, was sich jedoch noch ein paar Wochen hinziehen dürfte. Wie verlautet, soll Dr. Lardy, der schweizerische Gesandte in Paris, welcher die letzte Zeit in Urlaub sich hier aufhielt, über die Anarchisten-Angelegenheit vor der Rückkehr auf seinen Posten mit dem Chef des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements eine Besprechung gehabt haben, zu welchem Zwecke auch Dr. Roth, der schweizerische Gesandte in Berlin, der sich ebenfalls seither in seinem Heimathscanton in Urlaub befand, in Bern erwartet sein soll. Ebenso dürfte auch der schweizerische Gesandte in Wien, Hr. Aepli, der bekanntlich der eine der zwei Vertreter des Bundesraths bei der soeben zum Abschluß gelangten Bisthumsconferenz war und bereits nach Wien zurückgereist ist, mit dem Chef des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements hierüber eine Rücksprache genommen haben.

Norwegen.

* Ein zweites Mitglied des Cabinets Selmer, und zwar der frühere Kriegsminister, Generalmajor Munthe, ist infolge eines Krebsleidens gestorben. Der Genannte war schon zu der Zeit, als die gegen ihn erhobene Reichsgerichtsanklage anhängig gemacht wurde, von der Krankheit befallen.

England.

A. **London**, 9. Septbr. Dem Handelsausweis für August zufolge betrug in diesem Monat der Werth des Exports 19 802 057 Lstr. und zeigt im Vergleich mit dem nämlichen Monat im Vorjahre eine Abnahme von 1 582 905 Lstr. Der Import des Monats im Betrage von 29 610 539 Lstr. weist ebenfalls eine Abnahme auf und zwar in Höhe von 6 614 247 Lstr. Für die ersten acht Monate dieses Jahres hat, verglichen mit der gleichen Periode des Vorjahres, der Import um 24 352 198 Lstr., der Export um 2 706 439 Lstr. abgenommen. An der Abnahme der Ausfuhr sind hauptsächlich Brodstoffe und Getränke, Rohstoffe, Garn und Textilstoffe, Metalle, Maschinen, Garderobe und Chemikalien betheiligt, während nur lebendes Vieh einen Zuwachs der Verschiffungen aufweist. Ein Abfall des Exports von Baumwollfabrikaten um 750 000 Lstr. erklärt sich theilweise durch verminderte Verschiffungen nach Indien. Jute, Leinwand und Seidenstoffe figuriren ebenfalls mit kleineren Quantitäten als im August 1883, während Wollenstoffe eine mäßige Zunahme bekunden. An Eisen und Stahlschienen wurden exportirt im August 36 979 Tonnen gegen 61 687 im August 1883, und in den ersten acht Monaten dieses Jahres 396 297 Tonnen gegen 536 281 Tonnen im entsprechenden Zeitraum von 1883. Die bedeutende Abnahme des Einfuhrwerthes im

---

mit ... Schöpfeimer zum Gebrauche heraufgeholt wird.

Nur die Werke aus Stein und Erz erinnern an vergangene Pracht und Herrlichkeit. Oesterreich hat neuerdings die ehemaligen Festungswälle in Promenaden umgewandelt, auf einzelnen Bastionen kleine Parks angelegt und so zum Schmuck der Provinzialhauptstadt beigetragen. Wir behalten noch ein halb Stündchen Zeit, um in diesen schattigen Laubgängen rings um die ganze Stadt zu gehen, von den Ruhebänken manchen hübschen Ausblick zu genießen auf die breite Meeresgasse des Canals von Zara, den jenseits Felseninseln eingrenzen, auf die langen Rücken des festländischen Gebirges und in die unzähligen Wasserwinkel hinein, welche Meer und Scoglien, so nennt der Italiener die kleinen dalmatischen Eilande, hier bilden. Dieses Ineinander von Fels und Meer mit dem lebhaften Wechsel von Formen, Farben und Lichtern bildet eine der charakteristischen Schönheiten des Küstengebietes von Dalmatien. Hier freilich sind alle Formen des Gesteins noch weniger entwickelt, hier erhalten wir erst kleine Proben von den großartigen Landschaftsbildern, die weiter südwärts sich erschließen.

In den engen Gassen wirthschaftet slavisches Volk. In offenen Werkstätten stickt man die kleinen rothen Deckel, die als Kappen dienen, die Jacken und Westen von braunem oder dunkelblauem grobem Wollenstoffe mit flockiger rother Seide. Ganz stattlich sehen die gebräunten Kerle aus, angethan mit der nationalen Tracht, die nun wieder zu größerem Ansehen kommt. Diese halb wild erscheinenden Männer sind gutmüthige harmlose Leute, die gern plaudern. Der eine, er war aus Sebenico, rühmte mir, daß in seiner Heimath die dalmatische Tracht die schönste sei, prahlte damit, wie viel Gulden die Stickerei der Jacke, wie viele die rothe Weste koste, und nun gar die Knöpfe, kugelförmige Gebilde aus Silberfiligran, die an kleinen losen Henkeln baumelnd herabhängen; deren jeden hat der Mann mit vielen Gulden bezahlt. Die Weiber versehen nur das blendend weiße Hemde mit farbiger oder weißer Bortenstickerei, sie hüllen den Kopf in rothe Tücher, den Körper in dunkle Röcke und grellstreifige glatte Schürzen. Man wird bei ihnen vielfach an die slavischen Frauen der attischen Ebene erinnert. Der Volksschlag ist von jener Schönheit, wie wir sie an Slaven kennen, die Lippen fleischig, fast gewulstet, was ja auf stark entwickelte Sinnlichkeit deutet, die Augen dunkel, die Gesichtsfarbe oliv mit klarer reiner Haut.

In dem einzigen Gasthause des Ortes ward schnell gefrühstückt, dann aber noch ein Glas besserer Wein in einer kellerartigen Höhle getrunken, die mir ein Eingeborener als die beste Weinquelle empfahl. Genau ist das nicht zu nehmen. Der Wein in Dalmatien ist wie jeder Landwein von ziemlich gleicher Qualität, sehr kräftig, etwas herb, wenig schmeichelnd auf der Zunge, aber gesund und wohlthätig für den Körper. Er wird in den Senkungen des Karst in ungeheuren Massen gebaut, der warme Kalkstein begünstigt das Gewächs. In solchen Kellern kauft man den Liter für 15 Kreuzer, also kaum 30 Pfennige. Man sagte mir, daß die Weinbauer dort ihre Ernten selbst verzapfen. Der eine steckt sein Faß an und von dort holt man den Trunk aus der ganzen Nachbarschaft, solange der Zapfen rinnt, der Vorrath dauert. Dann steckt ein anderer seine Lagerfässer an, man spricht bei ihm vor, solange etwas vorhanden ist. Selbst die Gastwirthschaften in Dalmatien halten selten Wein, sie schicken zur nächsten Ecke, wenn bei ihnen welcher verlangt wird und lassen ihn holen, wobei allerdings der Preis sich von 16 Kreuzer auf 32 oder 48 steigert. Als etwas besonderes rühmt man mir Maraschinowein, den ich bisher noch nicht zu kosten bekommen habe. Er soll aromatisch schmecken, wird also wahrscheinlich künstlich bereitet sein.

Für den Maraschino-Schnaps ist Zara aber die einzige originale Productionsquelle, was nicht ausschließt, daß die Copien besser schmecken können, als das Original. Ueberall sieht man an Fenstern und in Magazinen die in ein Geflecht von Maisblättern gesponnene Flaschen. Herrn Luxardo, der den besten bereiten soll, habe ich diesmal nicht auffinden können. Die große saure Kirsche, die man im Süden nach ihrer eigentlichen Heimath die Weichselkirsche nennt, liefert diesen Schnaps. Sie wächst auf der Insel Brazza, sehr viel weiter südlich gegenüber von Spalato, wird aber von dort in ungeheuern Massen nach Zara verschifft, um hier in den Destillationen ihren Geist abzugeben. Eine Viertelmillion solcher Flaschen soll im Jahre mindestens an den Weltmarkt gehen. Einen anderen Industriezweig besitzt das kleine Zara kaum.

Die Dampfpfeife schrillt durch das ganze Hafenstädtchen. Der Capitän hatte mir gesagt, ich möge ruhig dort bleiben, bis er das Zeichen gäbe, dann wäre es immer noch Zeit, vor dem Abgang auf dem Dampfer einzutreffen. So kaufte ich mir denn noch einen Haufen köstlicher, fleischiger Trauben und stand schon lange auf Deck, ehe das Wasser hinter dem Kiel aufschäumte.

16

Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Harald sprach von dem Seraskier, dem höchsten der Thürme in Konstantinopel, der den dort angestellten Wächtern als Lug ins Land dient, um jede in Stambuls Umgegend entstehende Feuersbrunst sofort durch Aufhissen einer gewaltigen Fahne bekannt zu machen. Er habe diesen 180 Fuß hohen, auf der Spitze abgeplatteten Thurm noch am letzten Tage seiner Anwesenheit daselbst bestiegen und ein Rundgemälde zu seinen Füßen gesehen, bei vollkommener Windstille und glatter See, so großartig, so überwältigend schön in seiner imponirenden Ruhe, vergoldet und geröthet von der untergehenden Sonne, daß er mit dem Bewußtsein davon geschieden, einen der herrlichsten Punkte der Erde, in der günstigsten, klarsten Beleuchtung erblickt zu haben. Und nun folgte eine Schilderung in so getreuen, blendenden Farben, wie sein Pinsel sie nicht lebendiger auf die Leinwand zaubern konnte.

Isabellas Geist wanderte mit hinüber zu den Küsten Asiens, den nebelhaften Gestaden des Schwarzen Meeres, dem glatten Spiegel des Marmara-Meeres mit seinen lieblichen Prinzeninseln. Die herrlichen Ufer des Bosporus sah sie, das große langgedehnte Scutari, gekrönt von den hundertjährigen, fast schwarzen, majestätischen Cypressenwäldern des anderthalb Stunden langen Friedhofes. Dann die Stadt Kadikoi und das nahe gelegene Mollah Burun, überragt von hohen zackigen Bergen, den Vorläufern des bei Brussa steil ansteigenden Olymps, dessen schneebedeckte Gipfel bei der klaren fast durchsichtigen Luft sichtbar gewesen. Und dann die ganze dreieckige Landzunge des riesigen Stambuls von der Spitze des Serails an bis zu den unförmlichen sieben Thürmen und den Mauern des alten Byzanz, mit dem Grün der Sycomoren, Platanen, Cypressen und Laurus wie von einem breiten duftigen Band umschlungen. Weithin darüber hinweg die weite, fruchtbare Ebene bis nach Adrianopel hin, nach Westen aber, glühend im Abendroth, das goldene Horn mit seinen zwei langen Brücken, seinen unzähligen, theils ruhenden, theils schwimmenden Schiffen, durch die sich zahllose Kaiks winden. Und zu allem diesen das wogende Leben unter sich, im Fanar, dem Viertel der Armenier und Griechen, bis zu Ejoub, den geheiligten Friedhöfen. Gedämpfte Weisen der türkischen Marinemusik ertönen, und allmählich senken sich auf Land und Meer die Schatten des Abends.

Das Alles erfaßte die schöne, phantasiebegabte Isabella mit ihrem geistigen Auge, während das körperliche, im dunklen Rahmen, an einem Manne hing, der ihr zum ersten Male etwas wie Bewunderung abgerungen.

Erst als er schwieg, als sie von den Ihrigen bemerkt und von dem Vater mit allerlei Fragen und Vorwürfen bedrängt wurde, versetzte sie sich wieder in die Gegenwart. Der Oberst versuchte, sie zu überreden, Toilette zu machen und der Abend-Fete im Schlosse noch beizuwohnen. Aber sie weigerte sich mit hastigen Worten und flüchtig erröthetem, ernsten Gesichte, sich mit der Zärtlichkeit eines Kindes an ihn schmiegend und ihm zuflüsternd, daß sie ihm hernach die Ursache mittheilen würde. Harald betrachtete Beide mit nachdenklichem Blick. Was für eine liebliche Mädchenblume hatte sich aus der freilich schon damals vielversprechenden Knospe entwickelt. Das war ja ein Kopf für eine Venus, eine blonde Venus, deren Züge er im ganzen Orient vergeblich gesucht, die er nothwendig noch diesen Sommer auf die Leinwand bannen mußte.

Der Oberst wurde wundersam durch das unruhvolle, ernste Wesen seiner Tochter ergriffen. Es mußte irgend etwas Besonderes vorgefallen sein; stand dies mit seinen Ahnungen in Verbindung? Die Ungeduld ließ ihn früh aufbrechen.

Harald begleitete die Familie in die Stadt. Als er sich verabschiedete und der Oberst sich mit seinen Töchtern im Wohnzimmer allein sah, fragte er mit spannender Unruhe im Ton: „Nun, Isabella, was hast Du zu erzählen, was hielt Dich denn ab, den Abend im Schlosse zuzubringen?"

„Die Anwesenheit des Prinzen, Papa. Er hat mir Betheuerungen seiner Liebe gemacht, er hat mich gefragt, ob ich seine Frau werden wolle."

Man sagt, daß Schreck oder Freude tödten könne. Dem Oberst war es, als lähme ein Schlag seine Glieder. Oder brachte es das Alter mit sich, daß eine freudig erschütternde, unumwunden gegebene Nachricht den Athem rauben, die Circulation des Blutes stören kann. Was in zehn Jahren mühseligen Grübelns schlauen Combinationen nicht gelungen, das fiel ihm jetzt spielend zu, ersehnt, erhofft, auch geahnt in der letzten Zeit, aber doch nicht so nahe verwirklicht geträumt. Er, der Schwiegervater eines Prinzen! seine Tochter Isabella eine Prinzessin! Das sequestrirte Gut war ja jetzt eine Bagatelle, nicht werth, daran zu denken, davon zu sprechen.

Er ließ sich kraftlos in einen Sessel nieder.

„Und was hast Du geantwortet?" fragte er mit mühsamer Beherrschung.

Isabella ahnte nicht den Höhegrad seiner Erregung, sie war zu ihm geeilt, weil er so bleich aussah, und seine Hand ergreifend, fragte sie ängstlich: „Was fehlt Dir, bester Papa?"

„Und was hast Du geantwortet?" wiederholte er drängend, ihre Frage ignorirend, „Isabella, spanne mich nicht auf die Folter!"

„Mein Gott, Papa, natürlich, daß dies ja nicht möglich wäre."

„Daß das nicht möglich wäre?"

Seine Augen spannten sich weit, er preßte ihre Hände convulsivisch.

„Vergißt Du, daß Du die Tochter des Obersten Stern von Sternfeld bist", sprach er mit erhobener Stimme, „die Tochter der Gräfin Bergroden. Haben nicht schon andere Prinzen, ja Könige, Kaiser sich rechtmäßige Gemahlinnen aus dem Gebiet des Adels — bah, was sage ich — sich Frauen vom einfachsten Adel erwählt, und Du, Du —"

„Aber Papa, ich liebe ihn ja nicht!" unterbrach sie ihn erstaunt, „und an alles Uebrige habe ich gar nicht gedacht."

Er sprang aufgeregt in die Höhe.

„Du bist ein Kindskopf", rief er außer sich, „Du verstehst nicht, was das Leben Glück nennt."

Isabella blickte Theo an, die mit klopfendem Herzen, weißen Wangen, den Kopf in die Hand gestützt, der ganzen aufregenden Unterhaltung zugehört.

„Doch, Papa, Liebe ist Glück!"

Der Oberst stellte sich ihr gegenüber, sein Auge flammte, mit fester befehlender Stimme, wie er noch niemals mit dieser verhätschelten Tochter gesprochen, sagte er langsam: „Du wirst den Prinzen, den Sohn des Herzogs von N. heirathen."

„Das werde ich nicht, Papa", sagte sie ebenso fest und herausfordernd, mit dem ganzen Trotz eines verwöhnten Kindes.

Schweigend sah der Oberst sie an. Es gährte in seinem Innern, er hatte das Bewußtsein, daß hier weder Güte noch Ueberredung durchdringen, daß sie das angebotene namenlose Glück — denn Reichthum, Glanz, Ansehen hielt er ja für den Inbegriff irdischer Glückseligkeit — mit kindischem Eigensinn von sich stoßen würde, wenn er nicht eine Waffe gebrauche, eine Waffe, so scharf und schneidig, daß er noch zögerte, sie zu wählen, weil zärtliches Vatergefühl aufwallte, und instinctives Rechtsgefühl, ob es auch ehrlich, rechtschaffen sei, sie zu diesem Zwecke anzuwenden. Forts. f.

August vertheilt sich unter sämmtlichen Importartikeln mit Ausnahme lebenden Viehes. Am bedeutendsten ist der Abfall in Cerealien und Rohstoffen für die Fabrikation.

* In einer Zuschrift an die „Daily News" tritt Karl Blind für den vom „Volksraad" der südafrikanischen Republik gegen drei Punkte des Vertrages mit England erhobenen Protest ein. Er erinnert daran, daß die drei Punkte (Vetorecht der englischen Krone gegen den Abschluß von Verträgen mit Fremdmächten, Grenzregulirung und Schuld) genau ebenso in dem Antrage enthalten waren, den er selbst am 3. Juli im „Internationalen Schiedsgerichts- und Friedensverein" hier gestellt und zur Annahme gebracht hatte. Der Brief befürwortet die Berücksichtigung des genannten Protestes im Interesse der einfachen Gerechtigkeit, der freisinnigen Grundsätze und des Friedens. Er schließt mit den Worten: „Wenn England die letzte Spur ungerechter Einmischung tilgen würde, so würde es damit nur die Versprechungen einlösen, welche Mr. Gladstone und auch Lord Hartington kurz vor ihrem Amtsantritte ertheilten, wo sie ihrerseits gegen die „despotische und wahnsinnige Transvaal-Politik Lord Beaconsfield's" (wie sie sich ausdrückten) Protest einlegten. Was Lord Derby anlangt, so hat er erklärt: „er wolle kein zweites Irland in Süd-Afrika schaffen"; und wahrlich, es wäre gut, wenn diese seine eigene, bezeichnende Warnung beachtet und nach ihr gehandelt würde."

Rußland.

Petersburg, 7. Sept. Der Chef der Kasanschen Gouvernements-Gensdarmerie-Verwaltung, Generalmajor Fedorow, ist, dem „Russk. Inw." zufolge, häuslicher Umstände halber des Dienstes entlassen worden. — Die von Murow nach Kowrow (an der Linie Moskau-Nishni-Nowgorod) führende 102 Werst lange Eisenbahn ist — schreibt man dem „Russ. Kur." — vollständig verarmt. Um die Beamten und Arbeiter bezahlen zu können, borgt man häufig von Privatpersonen Geld gegen Wechsel. Das rollende Material ist ebenso dürftig wie die Einnahmen. Der Personen- und Güterverkehr ist sehr gering, da die Bahn durch eine fast ganz unproductive Gegend führt. Dem kläglichen Zustande der Bahn muß ein Ende gemacht werden und ist die Uebernahme derselben durch die Regierung wohl zweifellos. Die Waggon-Reparaturwerkstätte in Kowrow (eine eigene Werkstatt hat die Murom'sche Bahn nicht) nimmt von der verarmten Bahn nur dann Arbeiten an, wenn das Geld vorausgezahlt wird. Die anderen Bahnen schicken ihre Billete directen Verkehrs an die Muromsche nicht, aus Furcht, sie könnten nicht zu ihrem Gelde kommen. — In den Hafen von Wladiwostok (am stillen Ocean) wurde ein amerikanischer Schooner „Sophie Johnson" von einem russischen Klipper eingebracht. Der Schooner hatte unerlaubten Handel mit den Eingebornen getrieben.

Aegypten.

* **Cairo,** 8 Sept. Das Fallen des Nils verursacht unerwarteten Verzug und Schwierigkeiten in der Passage der Stromschnellen und Katarakte. — Ein vom 5. August datirter und von fünf wohlbekannten griechischen Kaufleuten unterzeichneter Brief aus Berber ging heute hier ein, in welchem die Ereignisse bei der Einnahme jenes Ortes am 7. Mai geschildert werden. Die Schreiber sagen, daß der Angriff von 6000 Rebellen gemacht wurde und drei Tage dauerte. Sämmtliche Baschibozuks fielen kämpfend bis zum letzten Mann, aber die Aegypter baten um Pardon und ergaben sich. Doch auch sie und fast die ganze Bevölkerung wurden niedergemetzelt; es war ein schreckliches Blutbad. Beinahe die ganze Stadt wurde niedergebrannt. Die fünf Kaufleute erklären, daß sie arg mißhandelt und ihren Glauben abzuschwören gezwungen wurden; noch gegenwärtig stehen sie unter der strengsten Bewachung. Sie befanden sich ohne genaue Nachrichten aus Chartum — Unter den hiesigen Eingeborenen, sowohl in der El Azhar Universität wie in den Bazars, herrscht allgemein der Glaube vor, daß Chartum gefallen ist und die angeblich Gordon'schen Briefe nicht echt sind.

Afrika.

Durban, 8. Septbr. Einige Eingeborene von Zambesi haben einige portugiesische Handelsleute und Offiziere unweit Machingire ermordet; die französische Factorei in Chimuarra wurde geplündert, und die ganze umliegende Gegend ist verlassen. Dem Personal der holländischen Factorei und der Opium-Plantagen gelang es, die Angreifer zurückzuschlagen. In Sena herrschte große Aufregung, es wurde aber dort kein Unheil angerichtet. Der ganze Handel liegt darnieder und die Verluste sind sehr groß.

Asien.

Calcutta, 8 Septbr. Eine Lahorer Zeitung veröffentlicht eine Meldung aus einer zuverlässigen Eingeborenen Quelle, dahingehend, daß zwei als Eingeborene verkleidete russische Offiziere in Kafiristan unweit Chitral mit Vermessungen beschäftigt sind. Dieselben beabsichtigen, sich von dort nach den Grenzen von Caschmir zu begeben. — Die diesjährige Indigo-Ernte wird sich voraussichtlich beträchtlich unter der vorjährigen bewegen.

Amerika.

Newyork, 9. Sept. Die sog. Tammany Hall Fraction der demokratischen Partei hat sich nun entschlossen, für den demokratischen Präsidentschaftscandidaten Governor Cleveland zu stimmen. Dieser Beschluß ist für den Ausfall der Wahl in Newyork nicht ohne Bedeutung.

Danzig, 12. September.

* [Postalisches.] Mit dem 1. Oktober d. J. wird das Postamt Hochstüblau aus dem Posthause am Bahnhofe nach Hochstüblau Ort verlegt. In Folge dessen wird das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Hochstüblau und Lubichow aus dem Orte abgelassen und folgenden Gang erhalten. Aus Hochstüblau Ort 9 Uhr Vorm., anstatt 8,25 vom Bahnhofe, aus Bordzichow 9,45 Vorm., in Lubichow 10,55 Vorm.; aus Lubichow 4,30 Nachm., statt bisher 4,15, aus Bordzichow 5,35 Nachm., in Hochstüblau Ort 6,25 Abends. Die Entfernung von Hochstüblau Ort bis Bordzichow beträgt 6 Kilom. und von da bis Lubichow ebenfalls 6 Kilom, im Ganzen also 12 Kilom. Das Berent-Hochstüblauer Privat-Personenfuhrwerk verkehrt nach wie vor zwischen Berent und Hochstüblau Bahnhof Dasselbe wird abgelassen: aus Hochstüblau Bahnhof 8,45 Vorm, statt 8,10, aus Altkischau 10,15 Vorm, aus Großklinsch 12,20 Nachm. und trifft in Berent ein 1,35 Nachm. In entgegengesetzter Richtung wird der Gang des Personenfuhrwerks nicht geändert. Die erste Botenpost zwischen Altkischau und Neupalleschken, welche mit dem Privatfuhrwerke von Hochstüblau-Bahnhof nach Berent im Zusammenhange steht, verkehrt: aus Neupalleschken 8,15 Vorm., in Altkischau 10 Uhr Vorm.; aus Altkischau 10,20 Vorm., in Neupalleschken 12,5 Nachm.

* [Verunglückt] Gestern Nachmittag wurde die Arbeiterin Rosalie M. aus Czerpenthin in das Diakonissen-Krankenhaus gebracht. Sie hatte sich durch Sturz von einem Heuwagen eine ca. 15 Ctm. lange, weit klaffende Kniegelenkswunde zugezogen.

Bischofsburg, 9. Sept. Der gestern zu Bansen versammelt gewesene Kreistag des Kreises Rössel hat einstimmig beschlossen, auf sein Vorschlagsrecht wegen Besetzung des erledigten Landrathsamtes zu verzichten und dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die Staatsbehörde den gegenwärtigen Landrathsamtsverwalter Dr. Maurach als Landrath in Aussicht nehme. (Pr.-L. Z.)

Aus Gumbinnen wird der „Volksztg." geschrieben: Ueber den Umfang des am 1. September in Gumbinnen abgehaltenen Füllenmarkts kann man sich nur dann ein Bild machen, wenn man weiß, daß 4000—5000 Füllen aufgetrieben waren. An Preisen wurden 150—450 M. pro Stück bewilligt. Mit der Bahn wurden an verkauften Füllen zusammen 2155 Stück befördert. Rechnet man noch hierzu die zu Fuß transportirten, so ist mindestens ein Umsatz von circa 3000 Füllen anzunehmen, welche zu einem Durchschnittspreis von mindestens 200 M. den respectablen Werth von circa 600 000 M. repräsentiren. Der Gumbinner Füllenmarkt hat sich zu einem Weltmarkt gestaltet und gewinnt noch immer an Umfang, indem dieser Markt von einer sich jährlich steigernden Zahl Käufer aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und auch aus dem Auslande besucht wird, welche hier eine große Auswahl finden.

Vermischtes.

Berlin, 10. Septbr. In der Waffensammlung des Zeughauses, die nach der demnächst zu erwartenden Rückkehr des Directors der Ruhmeshalle, Geh. Rath Weiß, durch Aufstellung des vom Staate erworbenen Waffenmuseums des verstorbenen Prinzen Carl vervollständigt werden soll, wird die besondere Aufmerksamkeit des Publikums auf einen Glasschrank gelenkt, in welchem sich Orden nebst Bändern, Hut, Cocarde und Pistol Napoleons I. befinden, welche in der Schlacht bei Belleallince erbeutet worden sind. Der Hut, dessen Form Jedermann aus den bekannten Abbildungen bekannt ist hat eine immense Größe und ist aus schwarzem Filz gearbeitet. An der Seite sitzt die roth-blau-weiße Kokarde, um die sich eine schwarze Schnur nach dem oberen Theil des Hutes zieht. Der untere Rand ist an einer Stelle eingerissen, was in dem Moment geschehen sein soll, als der Kaiser, der Gefangenschaft entrinnend, aus seinem Wagen sprang, um sich zu Pferde zu retten, und dabei den Hut verlor. Unterhalb des letzteren befindet sich Napoleon's Pistole mit reicher, goldener Verzierung und noch eine Cocarde desselben, welche von einem Soldaten gefunden und ausgeliefert worden ist. Letzterer hat darüber folgende schriftliche Erklärung, die neben der Cocarde zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist, abgegeben: „Das Feldzeichen ist noch in demselben Zustande, wie ich es von dem bekanntlich eigengestutzten Hute Napoleon's, der in dem Paradewagen, in welchem auch der sogenannte Bienenmantel lag, erbeutet wurde, eigenhändig abgenommen habe, so daß ich für die Echtheit desselben mich eidlich verbürgen kann. Starkoff, Regts.-Secretär, 1813/14 Oberjäger in der Lützow'schen Cavallerie, 1815 Rechnungsführer im 4. Uhlanen-Regiment". Darunter sind 15 Sterne, Kreuze und Bänder (einige der letzteren schon ziemlich verschossen) der höchsten europäischen Orden neben einander ausgebreitet, die Napoleon I. getragen und die nach der Schlacht bei Belleallianee sich in der Beute befanden.

* Im königlichen Opernhause wird noch im Laufe dieses Monats — wahrscheinlich am 20. d. M. — der italienische Prevost ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel als Manrico, Radames und Arnold beginnen. Wie verlautet, hat Signor Prevost die Absicht, sich ganz der deutschen Opernbühne zu widmen.

* Anton Rubinstein ist bereits nach Petersburg zurückgekehrt und hat in seiner Villa Peterhof Wohnung genommen Der Künstler wird, wie die „Tgl. R." erfährt, Mitte Oktober das erste Sinfonie-Concert in Petersburg dirigiren; die zwei folgenden Concerte sollen unter Leitung von Hans v. Bülow stehen.

* Ueber ein wanderndes deutsches Theater nach dem Societätsprincip wird den „Hamb. Nachr." von hier geschrieben: Die Gesellschaft besteht aus etwa 20 Personen und es befinden sich Künstlerinnen und Künstler vom besten Ruf darunter, z. B. Hr. Haak, Hr. Lüpschütz, Hr. Mauthner vom hiesigen Residenztheater, Hr. Feldhaus, dann Frau Schönfeld (vom „Deutschen Theater") Fr. Rosa Hildebrandt, Fr. v. d. Osten u. s. w. Die Gesellschaft wendet sich vorerst nach Stettin, wird dann nach Rostock reisen und in einer Reihe ansehnlicher Städte einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen, die dadurch, daß die interessantesten Novitäten vorgeführt werden sollen, einen besonderen Reiz erhalten werden. In dem Repertoire ist z. B. „Unsere Sonnabende", „Zerstreut", (Tête de linotte), „Die Fourchambaults", „Die Vergnügungsreise", „Hotel Blancmignon", „Odette", „Die Fremde", „Der Hüttenmeister", „Fedora", „Divorçons", „Dora", „Arria und Messalina" enthalten. — Wie beim „Deutschen Theater" soll auch bei diesem Berliner Wanderensemble das Prinzip der künstlerischen Unterordnung zum Besten des Ganzen aufgestellt worden sein. Die Gesellschaft reist mit einem ansehnlichen Train von Costümen, Decorationsstücken und Requisiten.

Hamburg, 10. Sept. Der bei dem Raubattentat auf dem Altenwall verletzte Herr Kaner ist von seinen Verletzungen soweit wieder hergestellt, daß er gestern und heute über den Vorfall vernommen und mit Königsberg confrontirt werden konnte. Er hat nicht zu behaupten vermocht — der Raubanfall erfolgte bekanntlich unmittelbar, nachdem der Räuber eingetreten war —, ob der Verhaftete diejenige Persönlichkeit ist, die den Schlag gegen ihn geführt. Königsberg bleibt nach wie vor beim Leugnen. — Aus Altona wird berichtet, daß die bei dem Morde in Wandsbeck verletzte Frau Ehlers nach einem Verhör wieder aus der Haft entlassen ist.

Standesamt.

Geburten: Kaufmann Max Baden, S. — Arb. Johann Zakowski, S. — Seefahrer Joh. Bergenstein al. Bernstein, S. — Handlungsgeh. Bernh. Schützmann, S. — Schankwirth Gottlieb Gräske, T. — Lehrer Bernh. Wölke, T — Weichensteller Michael Dyran, T. — Schlossergef. Adolf Wohler, T. — Zimmergef. Julius Weinert, T. — Malergeh Friedr. Bogacki, S. — Malergeh. Gustav Glück, S. — Stellmachergef. Joh. Rexin, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Sergeant Paul Wilh. Lehmann in Neufahrwasser und Maria Hedwig Kauschmann in Kistritz. — Arb. Johann Anton Frost und Dorothea Wilhelmine Kräft. — Arb. Hans Frederik Heintz und Marie Auguste Goldmann. — Eisenbahn-Bureau-Aspirant Albert Heinrich Spannowski und Clara Ottilie Elisabeth Pflesser. — Kellner Heinrich Tengler hier und Eveline Bertha Barth in Stuhm.

Heirathen: Seefahrer Ernst Hermann Henrich und Eleonore Elisabeth Schultz

Todesfälle: Kaufmann Louis Albert Hahnel, 29 J. — T. d. Tischlers Otto Schiebe, 6 M. — T. d. Hauptmanns Carl Creuzinger, 1 J. — T. d Schuhmachermeister Wilhelm Jost, 3 J. — S. d. Arb. Carl Schöneberg, 11 M. — Arb. Carl Schüßler, 51 J. — S d. Reifschlägermeisters David Krohn, todtgeb. — S. d. Schlossergef. Franz Wendel, 2 M. — Unehel.: 2 S

Newyork, 10 Sept. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜. Wechsel auf London 4,82½. Cable Transfers 4,85. Wechsel auf Paris 5,20. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120¼. Erie-Bahn-Actien 15⅝. Newyork-Centralb.-Actien 102¼. Chicago u. North Western Actien 99½. Lake Shore-Actien 80½. Central-Pacific-Actien 41. Northern Pacific-Preferred 48⅞. Louisville u. Nashville 30⅜. Union Pacific 49½. Central-Pacific-Bonds 111½. —

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. September. Wind: NO.

Angekommen: Alexandra (SD.), Stöwahse, Antwerpen (via Stettin), Güter.

Gesegelt: Harriet, Cabbot, Malmö, Getreide. — Marshal Keith (SD), Cameron, Lerwick, leer. — Fredshaabet, Christensen, Coppeln, Kleie. — Rival (SD)., Heeckt, St. Nazaire, Holz. — Cremona (SD.), Campell, Königsberg; Hunstanton (SD.), Watson, Wyburg; leer.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag entriß uns der Tod unser innig geliebtes **Elschen**, was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen. (56

Danzig, den 11. Sept. 1884.

Paul Biereichel und Frau, geborene **Wald**.

Concursverfahren.

In dem Concursfahren über das Vermögen des Buchhändlers **Eduard Bielefeld**, in Firma **Egon Nax** zu Marienwerder, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs-Termin auf

den 26. September 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Marienwerder, d. 8. Sept. 1884.

Krueger,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts I. (51

Ladung.

1. Der **Anton Slomski**, geboren zu Taschau, zuletzt in Sibsau,
2. der **Franz Lewicki**, geboren zu Graban, Kr. Pr. Stargard, zuletzt in Neuenburg aufhaltsam,

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hierselbst auf

den 9. Dezember 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Neuenburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirks-Commando zu Pr. Stargardt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. (10000

Actenzeichen E 109/84

Neuenburg, den 6. Septbr. 1884.

Dommer,

J. V.:

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Behufs Instandsetzung des Regulirschiebers der Prangenauer Wasserleitung wird der Hauptstrang derselben **Sonntag, den 14. September cr. von 1 bis 6 Uhr Nachmittags abgesperrt.**

Da für diese Zeit die Stadt nur durch den durch das hohe Thor führenden Theilstrang mit Wasser versorgt werden kann, so wird eine Verminderung des Druckes in den Hauptwasserleitungsröhren eintreten, worauf hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Danzig, den 11. September 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herstellung unterirdischer Wasserleitungen von 10 städtischen Pumpen in Thonröhren soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Die auf 4950 Mk. abschließenden Kostenanschläge excl. Titel „Insgemein" und die Bedingungen liegen in unserem Bureau aus. Unternehmer werden ersucht, ihre versiegelten und äußerlich als solche erkennbar gemachten Offerten bis zum 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen. (49

Konitz, den 9. September 1884.

Der Magistrat.

Submission.

Die Lieferung von Steinkohlen zur Heizung der Räume des Königl. Ober-Präsidial-Gebäudes hierselbst während der bevorstehenden Heizperiode soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Termin zur Eröffnung der eingegangenen Offerten ist auf

Montag, den 22 Septbr. cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bau-Bureau, Neugarten 12/16, angesetzt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen und Abschriften derselben gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können.

Danzig, den 9. September 1884.

Der Königl. Landbauinspector

Weyer. (9979

Montag, den 15. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen die zur Kaufmann **Schnakenberg**'schen Concursmasse gehörigen zu **Marienburg** belegenen Grundstücke im Zimmer Nr. 1 des Amts-Gerichts **daselbst** im Wege der Subhastation verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierauf aufmerksam gemacht und wird dabei besonders hervorgehoben, daß sich hier eine Gelegenheit darbietet, ein **altes Geschäftshaus** billig und unter den günstigsten Bedingungen zu acquiriren.

Der Concurs-Verwalter

Hensel. (9903

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mich in Elbing als Rechtsanwalt niedergelassen habe. Mein Bureau befindet sich **Lange Hinterstraße Nr. 32.**

Elbing im September 1884.

C. Schulze,

Rechtsanwalt.

Meinen

Gesang-Unterricht,

bewährte Methode zur naturgemäßen Entwickelung u. Kräftigung der Stimmorgane, habe ich wieder aufgenommen.

Augusta Taube,

Jopengasse 38. (8968

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler**, 3. Damm 13.

XXIII. Congreß für innere Mission zu Karlsruhe vom 23.—25. September 1884.

Eröffnungsabend am 22. in der Festhalle. Hauptverhandlungen und Special-Conferenzen am 23.—25., je von 8 Uhr ab. Abendpredigten in Schloß- und Stadtkirche. Gesellige Vereinigungen in der Festhalle. Retourbillete haben verlängerte Giltigkeit, vom 20. bis 28 (zur Legitimation Abstempelung auf dem Congreß-Bureau, Adlerstraße 23), woselbst auch die Mitgliederkarten (3 Mark), Freiquartire u. s. w. zu beziehen sind und nachgewiesen werden.

Das Lokal-Comitee. (48

Deutsche illustr. Zeitung in Homann's Buchh.,

8810) Langenmarkt 10

Carl Schnarcke in Danzig,

Brodbänkengasse Nr. 47,

offerirt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen

Erd- und Metall-Farben, trocken und in Oel gerieben, **Leinoel, Leinoel-Firniß, Terpentin-Oel, Broncen, Pinsel, Leim, Bimstein** 2c.

Haupt-Niederlage echt Ungarischer Weintrauben

1. Damm, Ecke der Breitgasse.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich wieder wie im vorigen Jahre mein Hauptgeschäft mit ungarischen Weintrauben im oben genannten Lokale und empfehle: Süße großbeerige Kur- und Tafeltrauben à Pfd. 50—40 ₰, bei Abnahme von 10 Pfd. à Pfd. 35 ₰ an Wiederverkäufer bedeutend billiger.

Zugleich bringe ich meine Filiale Melzergasse 6 vis-a-vis dem Offizier-Casino, in welcher, außer Weintrauben, italienisches Obst und Südfrüchte zum Verkaufe halte, hiermit ergebenst in Erinnerung

Hochachtend

F. Desser, 1. Damm, Ecke der Breitgasse und Melzergasse 6.

Amerikanische Patent-Wäsche!

Manschetten pr. Paar Mk. 1,25. Kragen p. St. 50 Pf. u. mehr.

Carl Bindel, Danzig, Breitgasse Nr. 17,

vom October ab **Gr. Wollwebergasse 2,**

neben dem Zeughause. (9210

Die Exportbier-Brauerei von Gebrüder Reiff, Erlangen

empfiehlt ihr Exportbier in Gebinden und Flaschen. Niederlage in **Danzig** bei **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

!! Weitgehendste Garantieen !!

!! Billigste Preise !!

Eigenes deutsches Fabrikat.

Einzige deutsche Fabrik mit Theilarbeit bei 150 Satz jährl. Production.

Filialen in Budapest, Wien, Prag, Florenz.

Specialität: Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen.

Dampfmaschinen i. jeder Grösse, Bergwerksmaschinen, Einrichtung von Brauereien, Brennereien, Stärkefabrik., Mühlen, Schneidemühlen, Ziegeleien.

VOGEL & Co.

Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede.

Neusellerhausen bei Leipzig.

Locomobilen auf 6 Atmosph. Ueberdruck arbeitend.

Den besten englischen Fabrikaten vollkommen ebenbürtig und überlegen.

Agentur u. Niederlage bei **Joseph Sternberg,**

Eisenhandlung in Dirschau.

!! Günstigste Zahlungsbedingungen !!

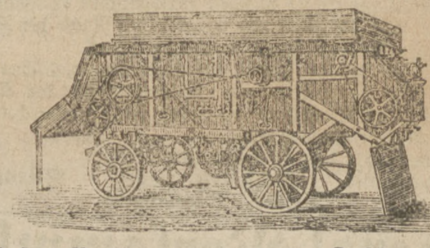
Beste und billigste

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen

(Patent Einkurbel-System)

Vorzüge vor allen anderen Systemen:

Ersparniß von: 12—14 Lagern, 2 Wellen, 3 Riemenscheiben, 50% Schmier-Oel, wenig Reparaturen.



Garantie für: absolut reinen Drusch, marktfertiges Getreide, geringen Kohlenverbrauch, solid. Material, einfachste Bedienung.

liefert zu billigsten Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen als Specialität

J. Hillebrand-Dirschau.

Zeugnisse und Beschreibungen gratis und franco.

Obst-Baumschulen, Rosen- und Weidenculturen

des Ritterguts Köstritz in Thüringen (Deutschland).

Rosen-Kataloge gratis und franco. (5188

Eltern

von Söhnen unter 12 Jahren werden auf die „**Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover**" aufmerksam gemacht. Zweck derselben: Verminderung bezw. leichtere Beschaffung der für die Dienenden zu bringenden Geldopfer unter nicht fühlbarer Mitbelastung der Befreiten; Versorgung von Invaliden 2c. — Für einen zwischen 9—12 Monate alten Knaben beträgt beispielsweise die Prämie pro 1000 ℳ. Versicherungs-Capital, letzteres fällig im Falle der Einstellung des Versicherten in das stehende Heer oder in die Flotte: **einmalig** 199,60 ℳ., **jährlich** 19,50 ℳ. — Im I Semester 1884 wurden versichert 78 9 Knaben mit 820 550 ℳ Capital. — Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. (9912

Schnell trocknende

Glanz-Oelfarben,

zum haltbaren Anstrich von Fußböden, Treppen 2c. sowie

Lacke und Pinsel

empfehlen billigst (9810

Gebr. Paetzold,

Droguen- und Farbenhandlung,

Hundegasse 38, Ecke Melzergasse

Brennmaterialien als beste oberschlesische Steinkohlen

in allen Sortirungen,

Kloben- u. gekleintes Holz

empfehlen ab unsern Lagerplätzen, sowie in's Haus geliefert.

K. Harsdorff und F. Tornau,

Kasernengasse 1 und Ostbahnhof.

Westpr. □-Sahnenkäse p. Ctr. 24 ℳ., vers. p. Nachn. G. Brand i. Graudenz

Grätzer Bier, vorzüglich flaschenreif,

empfiehlt das

Grätzer Bier-Import-Geschäft

von

K. Harsdorff und F. Tornau,

Comtoir: **Kasernengasse 1,** Kellerei: **Ostbahnhof.** (10

Jagdstiefel

in vorzüglich. süddeutschem Rindleder, sowie elegante, leichte

Reitstiefel

empfiehlt in höchst solider Ausführung (9951

W. Stechern,

48, Brodbänkengasse 48.

Eiserne Fenster

zum Bau von Ställen 2c. sind billig zu haben. (263

S. A. Hoch-Danzig.

Das beste Bier

ist das, welches mittelst flüssiger Kohlensäure verzapft wird. Neue Bier-Apparate sowie Umänderung alter mit dieser Einrichtung empfehlen (9827

Gebr. Franz,

Königsberg in Pr.

Preis-Courant gratis u. franco.

Blauen Mohn, à Centner 16 Mark, frischen Werder Kümmel, à Centner 25 ℳ., frische weiße Erbsen, à Centner 9 ℳ., frische graue Erbsen, braunen Bohnen à Ctr. 10,50 ℳ., Kartoffelmehl à Ctr. 11 bis 13,50 ℳ., sowie alle Getreide- und Futterarten, sämmtliche Mehle, Grützen und Graupen zu Mühlenpreisen frei Haus empfiehlt

Rudolf Arendt, Fischmarkt 33.

Beste Kaminkohlen,

ex Schiff, offerirt billigst (9834

Albert Wolff,

Rittergasse 14/15,

vormals **Ludw. Zimmermann.**

Einige tausend Cubikfuß

birkene 2¼ und 3zöllige Bohlen von vorzüglicher Qualität,

Eggebalken 2c.

werden billig abgegeben. (9962

Dampfsägewerk Maldeuten.

Ernst Hildebrandt.

Southdown.

Vollblut-Böcke,

groß und kräftig entwickelt, zu billigen Preisen verkäuflich in meiner Stammheerde zu **Archidiakonka** pr. Culmsee (Station der Weichselstädtebahn).

Königsberg in Pr. im Septbr. 1884.

Koggenstr. 25/26.

Th. Busch.

150 fette Hammel

stehen zum Verkauf in **Gr. Lichtenau** bei **Th. Tornier.** Abnahme bis Mitte October. 70

Einen hellgelben Hengst mit weißer Mähne, 1 dunkelgelben Hengst mit schwarzer Mähne und 2 Rapphengste,

alle fehlerfrei und stark gebaut, hat zu verkaufen (9993

D. Froese,

Baurenhof bei Neumünsterberg.

Mein Rittergut,

3180 Morgen mit 2700 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag veranlagt, vorzügliche Gebäude, herrsch. Schloß, Park, 45 Pf., 100 Milchkühe, 750 Schafe, 85 000 ℛ., 4 proc. Pfandbriefe, will ich für 130 000 ℛ. bei 20 000 ℛ. Anzahlung verkaufen. Reflect. wollen ihre Adr. u. Nr. 54 in d. Exped. d. Ztg. einreichen.

Guts-Verkauf.

Im besten Theile hies. Provinz ein Gut von 1400 Morg., größtenth. mild. Weizenboden, 1/16 Meile von Bahnhof und Chaussee (Tour Dirschau-Pelplin) gelegen, Wohnhaus herrschaftlich neu, Wirthsch.-Gebäude fast neu, Ernte vorz., leb. u. todt. Inventar nebst Maschinen compl., sehr gut, Hypothek fest, 50 000 Thlr. Landschaft für 315 000 ℳ. bei ca. 90 000 ℳ. Anzahlung zu verkaufen.

Käufer erfahren das Nähere durch **W. Bahrendt,** Danzig, Gr. Scharmachergasse 9 II. (9

Ein Haus

in einer Kreisstadt Westpr., **worin eine rentable Bäckerei betrieben wird, ist fortzugshalber mit allen Back-Utensilien** preiswerth sogleich zu verkaufen. Näheres Heilige Geistgasse Nr. 72. (4

Das einzige Hotel 1. Klasse in einer Kreisstadt Westpreußens an der Ostbahn ist zu verkaufen. Inhaber besitzt dasselbe seit 18 Jahren.

Adressen unter Nr. 9928 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein schön gebautes massives Geschäftshaus, Saal, Fremdenzimmer, gr. Kirchdorf, b. Lage, beliebter Verkehrsort, bringt außer für Molkerei u. Bäckerei 600 ℳ. Miethe, ist Umstände halber für 7800 Thlr. b. 2500 Thlr. Anzahl. sof. zu verk. Nur Selbstkäufer erf. Näheres Ketterhagergasse Nr. 9, 3 Treppen.

Passend für Damen.

Ein gut eingeführtes, mit Erfolg betriebenes

Schuhgeschäft

ist zu verkaufen. Das Geschäft besteht 8 Jahre, bietet eine sichere Brodstelle und kann von Damen leicht geführt werden.

Adressen unter Nr. 9981 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein noch sehr gut erhaltener Ofen

vom Jahre 1777 ist zu verkaufen **Woisitz Nr. 1 per Gr. Zünder.**

Commissionsweise werden Pferde unter günstig. Bedingungen zum Verkauf angenommen. (9841

Näheres Vorstädt. Graben 53.

Ein kleiner Geldschrank

zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisang. u. Nr. 9814 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein Polysand.-Planino ist in Zoppot für 300 ℳ. zu verkaufen. Adr. u. No. 7 i. d. Expd. dieser Zeitung erbeten.

Reisenden, Beamten, Lehrern 2c. wird

brillanter Nebenverdienst

nachgewiesen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Off. sub **K. 37** an die Exp. d. Berl. Lokal-Anzeiger Berlin SW. (17

Ein n. r. guter Fuchs'scher Flügel ist f. 150 ℳ z. verk. Adr. u. 34 in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein noch gut erhaltener Jagdwagen oder Halbwagen wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 53 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein 2rädriges Velociped, zum Preise von 25 ℳ zu verk. Oliva, Kölnerstraße 9, **F. Ekommroch.** (44

Eine Maschine

zum Korken von Bier- und Weinflaschen zu verkaufen **Heil. Geistgasse Nr. 109.** (60

Für täglich 2stündigen **Privat-Unterricht** werden 1 bis zwei Schülerinnen gesucht. Adr. u. Nr. 8 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **großer 1thüriger Geldschrank,** gepanzert, mit verstellb. Buchstabenschloß ist billig zu verkaufen Pfaffengasse 1. (11

Ein tücht., militärfr. Lohnschreiber

findet vom 15 oder auch schon vom 1. October cr. ab bei uns dauernde Beschäftigung. (50

Der bisherige Inhaber der Stelle hat durchschnittlich etwa 75 ℳ monatlich verdient. (50

Jastrow, den 10. Septbr. 1884.

Königliches Amtsgericht.

Brennerei.

Zum sofortigen Antritt suche einen jungen Menschen aus achtbarer Familie als **Eleve** für hiesige Brennerei. Neuestes Maischverfahren, nämlich: 2 Kilogr. Gerste pro 100 Liter Maischraum. **Suckow i. Pomm.** (Bahnhof Quaesdow), Reg.-Bez. Cöslin. (23

G. A. Trapp,

Brennerei-Verwalter.

2 Wirthschafts-Eleven

finden gegen Pension Aufnahme in **Lewinno bei Smazin.** (47

Harder.

Per 1. October suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. (46

Stolp in Pommern.

H. Weiss, Apotheker.

Wirthschafterin.

Eine umsichtige u. praktische Wirthin, mit d. Milchwirthschaft vollauf vertraut und guten Referenzen, wird z. 1. Oct. zur selbstständigen Führung einer mittl. Landwirthschaft gesucht.

Off. werden erbeten unter Nr. 9935 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger verheiratheter

Färber und Drucker

sucht dauernde Beschäftigung. (9906

Ad. H. Meyer,

Elbing, Worchenstr. Nr. 1.

Suche noch für einige Kindergärtner. Stellung zum October. **G. Funk,** Tobiasgasse 3, Kindergarten-Vorsteher.

Eine leistungsfähige **Cigarrenfabrik** Schlesiens sucht für den dortigen Platz einen gut eingeführten, provisionsweisen **Verkäufer.** Off. u. **W. W. 33** hauptpostlagernd **Breslau.** (9929

Für die General-Agentur einer Feuerversicherungs - Gesellschaft wird ein

Lehrling

gesucht. Kleines Anfangs-Salair wird gewährt.

Selbstgeschriebene Adr. mit kurzem Lebenslauf u. 9757 i. d. Exp. d. Bl. erb.

Gesucht zum sofortig. Antritt ein

junger Mann

mit guter Handschrift, welcher englisch u. deutsch correspondirt.

Adr. sub Nr. 9917 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Agentur und Commission.

Von einem gut eingeführten Cognac-Hause werden noch leistungsfähige **Vertreter gesucht.** Offerten erbeten an die Cognac-Export-Company in Cognac. (9998

Eine deutsche

Exportbrauerei

sucht für ihren anerkannt vorzüglichen Porter einen tüchtigen und solventen **Verleger für den Rabz. Danzig.** Offerten erb. unter **W. C. 113** an **Haasenstein & Vogler,** Berlin SW.

Für ein Comtoir in einer Provinzialstadt wird ein

Lehrling

gegen monatliche Vergütung von 20 ℳ. zum sofortigen Antritt gesucht

Selbstgeschriebene Adressen nebst Angabe des Lebenslaufes u. Nr. 9995 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling

für die **Conditorei** wird gesucht.

Herrmann Lux,

9990) **Bartenstein.**

Gesucht

ein umsichtiger, erfahrener

Viehpfleger,

womöglich mit arbeitstüchtiger Familie, zu sofortigem oder baldigem Antritt, für eine größere Heerde, in einem der westlichen Gouv. Rußlands, von einem deutschen Besitzer. Off. nebst genauen Angaben niederzulegen sub M. N. 421 in der Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse,** Königsberg i. Pr. Erfolgreiche Bemühung von Dienstvermittelungsagenten wird honorirt. (20

Für mein Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft suche einen

jüngeren Gehilfen.

Otto Senger,

9982) Dirschau.

Ein Tonschneider,

für Ziegeleibetrieb, zu verkaufen Weidengasse Nr. 35.

63) **C. G. Springer.**

Hauslehrer gesucht.

Für 4 Kinder von 7 bis 12 Jahren, auf dem Lande, wird zum 1. October oder auch gleich ein Hauslehrer gesucht. Derselbe muß musikalischen, franz. und lateinischen Unterricht ertheilen können.

Adressen unter Nr. 37 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger gebildeter Mann sucht in einer Zuckerfabrik eine Stellung als Buchhalter und Correspondent.

Gef. Offerten u. Nr. 8888 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gepr. Erzieherin, musikalisch, bereits längere Zeit thätig, aus dem Ausl. zurückgek., sucht, gestützt auf gute Zeugn., pr. 1. Oct. od. später Engagem. Offert. unt. E. T. postlagernd Pollnow in Pomm., Kr. Schlawe, erb.

Ein junger Mann,

der am 1. October cr. seine Lehrzeit in **einem größeren Getreide-Export-Geschäft beendet, sucht anderweitig Stellung.**

Adressen unter Nr. 9876 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stallungen zur Ausspannung für Gutsbesitzer sind sofort zu haben Vorstädt. Graben 42.

Zwei bis drei Schülerinnen der hies. höh. Töchterschulen finden in einer Beamtenfam. freundl. Pension. Gewissenhafte Beaufsichtigung d. Schularb., auch kann Nachhilfe ertheilt werden. Pianino zur Verfügung. Unmittelbare Nähe der Victoria-Schule. Näheres Holzgasse Nr. 11, 2 Tr. (6

Ein Laden nebst Wohnung in der belebtesten Straße **Lauenburg's,** worin seit ca. 20 Jahren ein Manufacturwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, ist besonderer Umstände halber z. 1. Oct. d. J. miethsfrei. Zu erfragen bei **Paul Schweichler,** Buchhandlung, Lauenburg in Pommern. (9996

Ein großer, heller, **eleganter Laden** mit tiefem Schaufenster nebst **Wohnung,** am Markt gelegen, in dem ein Manufacturwaaren-Geschäft viele Jahre mit Erfolg betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignet, ist Umstände halber von gleich oder später in **Bartenstein,** wo Garnison, Landgericht und Gymnasium ist, zu vermiethen. Näheres bei (9720

A. Skopnik, Bartenstein.

Eine Wohnung,

I. Etage,

2 Zimmer, 2 Cabinets, welche zum **Comptoir geeignet,** im Mittelpunkte d. Stadt, zu vermiethen. Adr. unter Nr. 9813 i. d. Exped dieser Ztg erb.

Heil. Geistgasse 43, 2. Et., ist e. Wohnung v. 5 Zimm., Speisekammer, Küche, Boden, Keller, p. Oct. z. verm. Näheres von 11—12 Uhr parterre.

Ein kleiner Laden

ist **Kohlenmarkt 1** per 1. October cr. zu vermiethen. Reflectanten wollen sich daselbst melden. (55

Oliva, in dem herrschaftlichen Wohnhause des ehemaligen Pferdebahnhofes, 1 Treppe hoch, ist eine für den Winter bestens eingerichtete Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Veranda, Garten und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Näh. bei Frau **Rotzoll** daselbst oder im Bureau der Pferdebahn in Langfuhr. (58

Zu einer

Versammlung

im Gewerbehaussaale

Freitag, den 12. dieses Monats, Abends 8½ Uhr, und einem

Vortrage

der Frau **Guillaume-Schack** über:

„Die Gesetze zum Schutze der Unsittlichkeit"

werden Männer und Frauen aller Stände hiermit eingeladen. (9878

Nur für Erwachsene. Eintritt frei.

G. Guillaume-Schack,

Schriftführerin des „Deutschen Kulturbundes".

Café Grosse Allee,

Hannemann,

empfiehlt seine schönen Räume dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Billard,

sehr schöne Kegelbahn,

Familien-Salons,

Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Auf Bestellung

Diners, Soupers

zu beliebigen Preisen. Feinste Weine und sonstige Getränke. (61

Deutscher Volkshain

in **Ohra** (früher Harmonie).

Heute Freitag

Fischessen.

9989) **L. Neumann.**

Ein Armband,

5 Schnüre Granaten, mit goldenem Schloß, besetzt mit Granaten, ist am letzten vorigen Monats zwischen Jäschkenthal und Bahnhof Langfuhr verloren gegangen. Dasselbe ist **Langfuhr Nr. 36 A,** 1 Tr., gegen Belohnung abzugeben (9938

Nr. 1111.

Br. erh. innig. Dank f. all. l. Dir abr. l. frl zukommen lass. m. uns geb. b. a. Wiedrs. Gr. u. Kuß v. d. St.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.